

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 48 (1922)
Heft: 26

Artikel: Hebung der Moral
Autor: [s.n.]
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-455612>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 25.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Bons Suisses

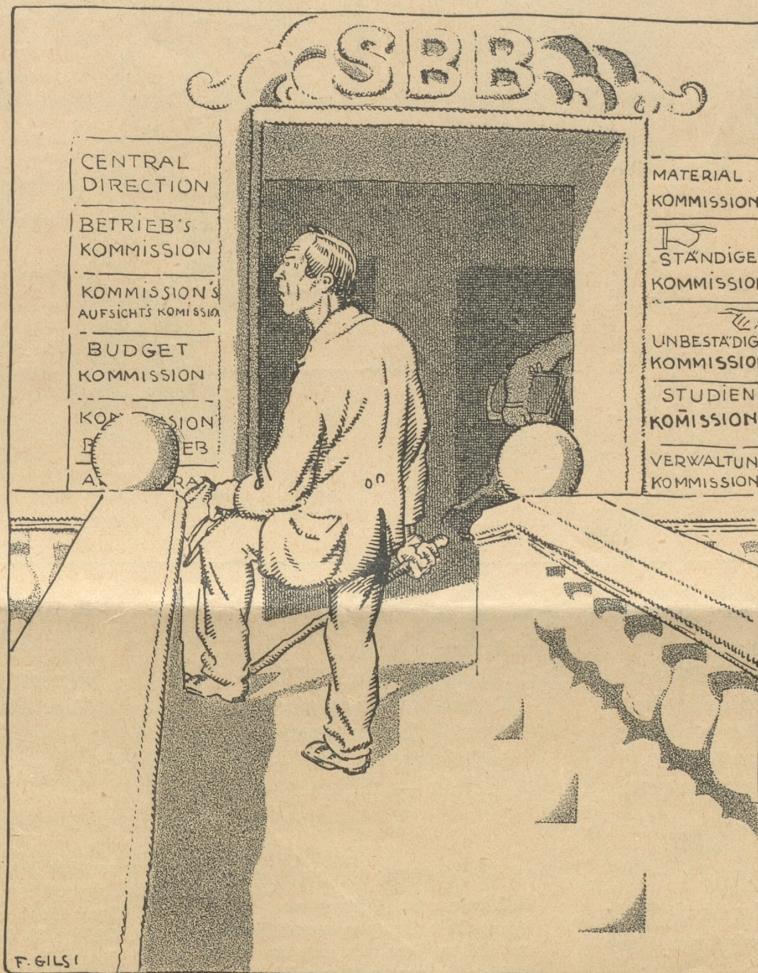
ist ein Artikel in der *Feuille d'Avis de Lausanne* überschrieben. Es handelt sich um folgende Tatsache:

Eine deutschschweizerische Blechmusik besuchte irgend eine Stadt in Deutschland, um dort ein Konzert zu veranstalten und wurde von dem Publikum aufgefordert, „Deutschland, Deutschland über alles“ zu spielen. Diese bons Suisses weigerten sich, dies zu tun, worauf eine Kollekte gemacht wurde, die 1000 M. (Fr. 19.—) eintrug. Trotz dieses Bestechungsversuches blieben die tapfern Eidgenossen standhaft. Wir wissen nun ein für alle Mal, was ein guter Schweizer zu tun bezw. zu unterlassen hat und freuen uns indessen auch, daß das Wort „point d'argent, point de Suisses“ keinerlei Berechtigung mehr hat. Sonderbar ist, daß diese Blechmusiker bei dieser Gelegenheit die deutsche Nationalhymne nicht ohne weiteres spielten, da es doch von jeher üblich war, bei ähnlichen Anlässen den entsprechenden Nationalkantus loszulassen. Noch sonderbarer ist, daß die Deutschen diese Hymne verlangten und sie nicht höher einschätzten, denn mit 19 Franken kommt eine Schweizer Blechmusik mit der bekannten Musikantenkehle nicht weit. Am allsonderbarsten aber ist, daß solche Blechvirtuosen, die die Deutschen verachten, überhaupt nach Deutschland gezogen sind.

Allein es wird sich wohl um eine Valutablaserei gehandelt haben, damit man diesen armen Schluckern in Deutschland einmal zeigen kann, daß „wir's haben“. Die oben erwähnte Blechgesellschaft soll über den ihr angetanen Schimpf empört sein und hat die Absicht, im Juli nach Frankreich zu wallen und in Lyon ein Konzert zu geben, wobei ausschließlich nur die Marseillaise gespielt werden soll. —

Es gibt aber nicht nur „gute Schweizer“, sondern sogar noch „bessere Schweizer“. Zu dieser Kategorie gehört zweifelsohne die Chaux-de-Fonds Harmonie, die vor einigen Wochen in Paris am Grabe des „Unbekannten Soldaten“ einen Kranz niedergelegt und wobei der Anführer knieend

EINE MUSTER-VERWALTUNG



eine Ansprache hielt. Die Begebenheit wurde von Pathé kinematographisch aufgenommen, so daß andere Schweizer minderer Qualität dem feierlichen Akt par ricochet beiwohnen können.

Diese Harmonie hat voraussichtlich in Paris die Marseillaise geblasen, wenn sie durch die Franzosen nicht davon abgehalten wurde.

Wir wissen also nun, wie gesagt, was ein guter Schweizer zu tun und zu unterlassen hat. „Deutschland, Deutschland über alles“ nicht zu spielen ist nicht schwer. Um „Arc de Triomphe“ knieend eine Rede halten ist schon komplizierter.

Zach Hamlin

Lieber Nebelspalter!

Ein Basler Warenhaus besaß einen wunderschönen Papagei, der es im sprechen schon sehr weit gebracht hatte. Namentlich das „Was wünschen Sie“ war ihm schon sehr geläufig. Eines Tages nun machte unser Papagei einen kleinen Ausflug nach Ricken und ließ sich dort auf dem Dache eines biederem Bauern nieder. Als dieser den wunderschönen Vogel bemerkte, setzte er rasch sein Samtkäppchen auf und stieg mit Hilfe einer Leiter auf das Dach. Hier angelangt, wollte er den Papagei ergreifen. In diesem Moment schrie dieser:

„Was wünschen Sie?“ Unser guter Bauer war natürlich sehr erstaunt, nahm sein Käppchen ab und sagte zu dem Papagei: „Ah! Entschuldigen Sie, ich glaubte, Sie seien ein Vogel.“

*

Hebung der Moral

Der Sittlichkeitsverein einer groß werdenden Kleinstadt lädt seine Mitglieder und weitere Interessenten folgendermaßen zu einem Vortragsabend ein.

Dr. Scheu, eine Autorität auf dem Gebiete der Unsitthlichkeit, wird morgen abend, an Hand seiner Erlebnisse, einen mußergültig abschreckenden Vortrag über

„Bekleidete Nudität“ halten. — Er wird Kunst und Leben im Lichte der Sittlich- resp. Unsitthlichkeit beleuchten und auch auf die von ihm entdeckte Fatalitäts-theorie der relativen Moral zu sprechen kommen. Aus dem reichen Born seiner unsittlichen Erfahrungen gedenkt er fesselnde Beispiele der Auswirkung einer mehr als zwanzigjährigen Vereinstätigkeit vor Augen zu führen. — Die zahlreichen, durchwegs dezenten Städtebilder, in denen das Laster unermüdlich von Kämpfen der Zweigverbände (trotz zahlreicher Gefallener!) immer und immer wieder in die Schranken gefordert wird, dürften ein anschauliches Bild weitester Möglichkeit dieses nahezu unbegrenzten Tätigkeitsfeldes geben.“

Im Vorstand wurde der lebhafte Wunsch geäußert, es mögten sich auch die unsittlichen Elemente der Stadt, wenigstens als Passivmitglieder, dem jungen aufstrebenden Vereine anschließen.

Giovannetto